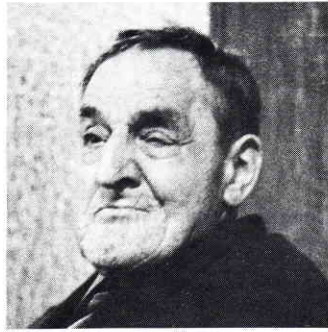


Der Peife Sepp



Horchheim hat ein Original verloren. Am 28. August des vergangenen Jahres starb der Schrecken ganzer Generationen von Horchheimer Kindern.

Wehe, wenn einer pfiiff, und der Sepp war in der Nähe! Wie ein Berserker rannte er mit dem „Vierzahn“ umher und schrie: „Wer wars? I hau ihn kaputt!“ Natürlich hat der Sepp keinen kaputtgehauen. Dafür war er ein zu gutmütiger Mensch, fleißig und freundlich. Nur das Pfeifen konnte er nicht vertragen. Wenn jemand pfiiff, war der Teufel los. Siehe oben. Die Kinder hatten ihren Heiden Spaß, dem Sepp aber platzte

der Kragen. Selbst das Pfeifen von Wasserkesseln und Dampflokomotiven brachte ihn in Rage.

Ein echter Bayer

Wer war dieser „Peife-Sepp“? Wo kam er her?

Josef Gabler, so sein Name, wurde in München am 1. April 1901 geboren. Mit 4 Jahren Vollwaise, hatte er eine schwere Jugend bei einem

Bauern im Bayrischen Wald durchgemacht. Weshalb er das Pfeifen nicht vertrug, ist unbekannt. Wahrscheinlich hing es mit einem Erlebnis in seiner Jugend zusammen. Er selbst sprach nie darüber. Der Sepp kam bereits als junger Mann nach Horchheim. Anfang der 30er Jahre tauchte er hier auf. Als Tagelöhner arbeitete er zunächst auf der Chaussee, später in ganz Horchheim. Vor dem 2. Weltkrieg wurde er zum Westwall arbeitsverpflichtet. Während des Krieges war er Soldat beim Afrikacorps und kam in englische Gefangenschaft. Nach dem Krieg kehrte er nach Horchheim zurück. In den ersten Jahren bearbeitete er die Obstgärten einer Horchheimer Familie. Später war er wieder als Tagelöhner in den Gärten tätig.

Nachbarschaftshilfe

Er wohnte in den letzten 32 Jahren in der Mittelstraße 5, bei

Frau Wörsdörfer. Dort hatte er zwei kleine Zimmer über der Waschküche. Hier war sein Reich, hier war er Herr. Bessere Wohnungen hätte er haben können, aber er lehnte ab. Hier hackte er sein Holz und lebte „wie im Bayrischen Wald“, erzählt Frau Wörsdörfer. Wenn auch die Kinder nach ihm pfiiffen und er fürchterlich schimpfte, die Horchheimer ließen den Sepp nie im Stich. Da er als Saisontagelöhner nur im Sommer Arbeit fand, war er im Winter ohne Einkommen. Der Sepp brauchte aber nie zu hungern. Die Nachbarschaft sorgte für ihn. Mancher Erwachsene, der dem Sepp als Kind nachgepfiiffen hatte, half ihm über den Winter. Viele hatten in all den Jahren ihren Spaß mit dem Sepp. Er hatte auch Freunde und fühlte sich in Horchheim wohl. Jetzt pfiift keiner mehr. Eigentlich schade. Horchheim ist um ein Original ärmer.

Hans Feldkirchner

HOTEL-RESTAURANT

„Haus Helene“

„Dienen ist unsere Pflicht, gut dienen ist unsere Freude.“

Koblenz-
Pfaffendorf

Sebastiani-
straße 43
Nähe BW-
Schwimmbad

Telefon
0261/73356



Für die
Liehaber
guten
Essens
sorgen
Ralf
und
Stefan
Fehse

Montags Ruhetag

Deutsche und französische Küche · Gepflegte Getränke

Kaffee und Kuchen

Ideal für Familienfeiern · Konferenzraum

Das Haus mit der familiären Atmosphäre